

Erasmussemester an der Università di Firenze im Wintersemester 2024/25

Vorbereitung und Durchführung

Die Entscheidung, ein Erasmussemester zu absolvieren, entstand aus der Idee, dass ich schon viele positive Erfahrungen von Freund*innen gehört hatte und ich diese Erfahrung vor dem Abschluss meines Studiums gerne mitnehmen wollte. Florenz ist mir beim Durchschauen der Studienorte dann direkt hängen geblieben: Hier gab es viele spannend klingende Kurse, wie "Human Rights and Armed Conflicts" oder "Conflicts, Migration and Transformation", alle im Bereich Politikwissenschaften im Master auf Englisch. Eine zwar andere Studienrichtung, als Soziale Arbeit, aber Politik zu studieren, hatte mich sowieso schon länger interessiert. Da ich in meinem letzten Semester an der ASH ins Erasmus gegangen bin und nur noch das Projektmodul II als offenes Modul hatte, konnte ich mir keine Kurse anrechnen. Ich hatte mich also beworben und innerhalb ein paar Wochen habe ich dann die Zusage bekommen und die Freude war sehr groß.

Mit der Suche nach einer Unterkunft hatte ich großes Glück: Ich kannte eine Freundin aus Florenz und konnte dann in das Zimmer von einer Freundin von ihr ziehen, die für den Master weggegangen ist. Florenz bietet ansonsten keine Studierendenwohnheime an und was ich von den anderen Erasmusstudierenden mitbekommen habe, läuft die Wohnungs-/Zimmersuche meistens über eine*n Makler*in. Das bedeutet, dass eine Gebühr gezahlt werden muss, die meistens einer Monatsmiete entspricht. Ansonsten ist es hilfreich den ESN-Gruppen beizutreten, um dort in Whatsapp-Gruppen nachzufragen, ob jemand sein Zimmer aufgibt.

Die Vorbereitung aller Unterlagen für das Erasmus+ verlief eigentlich sehr reibungslos. Zumindest von der ASH-Seite. Bei der Ankunft in Italien war ich schon etwas verwirrt: Das International Office antwortet teilweise nicht und bietet wenige Hilfestellungen. Da hilft es auf jeden Fall vorbeizugehen oder Druck mit der ASH-Seite per Mails zu machen, dann funktioniert das alles...

An der Uni angekommen, konnte man in den ersten Wochen alle Kurse ausprobieren und sich dann entscheiden, welche man machen möchte. Generell wurden schon viele Kurse auf Englisch angeboten, alle im gleichen Format: Vorlesungen. Obwohl dies eigentlich Masterkurse sein sollten und ich somit mit mehr lebhaften Diskussionen gerechnet habe, habe ich die Kurse als sehr verschult und auch leicht konservativ wahrgenommen. Die Art und Weise, wie gelehrt und gesprochen wird, unterscheidet sich auf jeden Fall von der ASH.

Dennoch hatte ich tolle Kurse, in denen ich viel mitnehmen konnte, meine drei Kurse (plus zwei Italienischkurse) waren: "Politics of Central Eastern Europe", "Human Rights and Armed Conflict" und "Conflicts, Migrations and Transformations". Alle drei Kurse hatten ein machbares Prüfungsformat: 1. Referat + Klausur, 2. nur Klausur und 3. eine Hausarbeit und eine mündliche Prüfung. Der Workload war im Generellen schon höher als an der ASH, weil wir die Kurse mehrmals die Woche hatten und es teilweise auch eine Anwesenheitspflicht gab (dafür ging die Vorlesungszeit nur 3 Monate, danach war die Prüfungszeit). Diese Voraussetzungen haben jedoch auch dazu geführt, dass ich viel lernen konnte beziehungsweise musste.

Wir haben in allen drei Kursen super spannende Themen behandelt und es wurden immer wieder Rückbezüge zu aktuellen Themen gezogen. Auch die Prüfungsbewertungen habe ich als fair wahrgenommen. Besonders die Kurse "Conflicts, Migrations and Transformations" und "Human Rights and Armed Conflicts" kann ich sehr empfehlen, da beide Professoren stets bemüht waren, Diskussionen entstehen zu lassen, unseren Lernprozess zu begleiten und unser Feedback mit einzubauen. Generell bin ich sehr zufrieden mit meinen Kursen an der Università di Firenze.

Interkulturelle Erfahrung

Mein Start in Florenz war etwas anders als für die meisten anderen: Ich bin mit einem noch gebrochenen Fuß nach Florenz verspätet angekommen und habe somit die Einführungsveranstaltungen verpasst. Auch konnte ich am Anfang wenig bis keine Erasmusveranstaltungen (meist Parties oder sonstige abendliche Events) besuchen, da in Florenz das ÖPNV-System sehr unregelmäßig und oft auch abends nicht mehr funktioniert. Deshalb fahren hier die meisten Leute Fahrrad (vor allem über Ridemovi, weil Fahrräder viel geklaut werden) oder Motorino, was jedoch mit dem ganzen Verkehr und den brüchigen Straßen eine echte Zumutung sein kann. An diese Zumutung gewöhnt man sich aber auch.

Ich habe dennoch schnell durch die Vorlesungen und die Menschen die ich dort kennengelernt habe Anschluss gefunden und die meisten Erasmusstudierende waren offen, politisch eher links und interessiert. Die Italiener*innen in Florenz habe ich als stets sehr freundlich und hilfsbereit wahrgenommen. Besonders zum Anfang war ich teilweise auf die Hilfe meiner Mitmenschen angewiesen und das war nie ein Problem. Ich habe mich deshalb sehr schnell in Florenz zu Hause gefühlt.

Florenz ist bekannt für seine zahlreichen kunsthistorischen Museen, bewundernswerte Gemälde und Statuen an jeder Ecke und für die beeindruckenden Gärten. Es war immer wieder absolut eindrucksvoll, die kleinen Wunder dieser Stadt zu sehen, wie auf dem Nachhauseweg über den Ponte Vecchio zu fahren oder zwischendurch beim Schlendern durch die Stadt den Duomo zu sehen. Die Stadt ist wirklich einfach wunderschön! Und es hat eine riesige Freude gemacht, sie und das Umland zu entdecken. Tagestrips bieten sich zum Beispiel nach Fiesole, Chianti, Pisa, Siena oder ans Meer an. Für mich haben diese Trips und Möglichkeiten immer wieder kleine Auszeiten bedeutet, etwas was ich zurück in Deutschland gerne mehr machen möchte.

In Florenz haben wir uns ansonsten viel auf Aperitivi getroffen, sind auf Märkte gegangen, haben die Museen bewundert, uns auf Piazzas gesonnt und die kulinarischen Leckereien ausprobiert. Es gibt viele schöne Dinge, die man tun kann, alles mit einer größeren Langsamkeit und Gelassenheit als in Berlin. Ich habe es auf jeden Fall sehr genossen mit viel Sonne und warmen Temperaturen den Winter in Florenz zu verbringen. Definitiv besser aushaltbar als in Berlin!

Florenz hat circa 400.000 Einwohner*innen und 4,5 Millionen Tourist*innen besuchen diese relativ kleine Stadt jedes Jahr. Besonders am Anfang im September als es noch viele Tourist*innen gab, war es sehr überfordernd durch das vollkommen überfüllte Stadtzentrum durch zu müssen. Mittlerweile im Februar hat der Andrang deutlich nachgelassen, dennoch ist das Zentrum immer noch sehr voll. Dieses Tourist*innenproblem, als auch die 25 amerikanischen Partneruniversitäten, die viele junge Amerikaner*innen nach Florenz bringen, prägen das Stadtbild und viele Italiener*innen sind extrem genervt davon, besonders von den Amerikaner*innen. Mir hat es extrem geholfen Italienisch zu lernen, um zumindest kleine Konversationen mit Italiener*innen führen zu können und der Kultur und den Menschen im ganzen Massentourismus Wertschätzung entgegenzubringen. Mittlerweile bin ich von keinen Italienischkenntnissen auf einem B1-Level, was mich sehr freut. Das liegt zum einen an den kostenlosen Italienischkursen an der Uni und an meinem deutsch-italienischen Sprachtandem, was eine riesige Freude gemacht hat. Über schwarze Brette in den Bibliotheken lassen sich diese Tandems sehr schnell finden.

Akademischer und persönlicher Erfahrungsgewinn

In meinem Erasmusssemester konnte ich auf jeden Fall sehr viel inhaltlich für mich mitnehmen. Gerade weil es enger getaktet ist und mehr von einem erwartet wird als an der ASH. Politik studieren hat viel Spaß gemacht - und nicht nur weil wir uns danach immer

einen Cappuccino mit Sojamilch für 1,70€ geholt haben. Gleichzeitig kann ich nun nochmal besser wertschätzen, welche kritische, sensible und diskussionsfreudige Lehre ich an der ASH genießen konnte. Akademisch war es also auf jeden Fall eine bereichernde Erfahrung.

Ein halbes Jahr in einem anderen Land zu leben hat mich sehr geprägt. Es war schwer, herausfordernd und kräftezehrend, sich wo ganz anders einzuleben und sich immer wieder als nicht ganz zugehörig zu fühlen. Ich bin definitiv an meine Grenzen zwischendurch gekommen und hatte Heimweh. Gleichzeitig war das Semester auch stärkend, perspektiverweiternd und voller Freude diese neue Stadt erkunden und erfahren zu können. Ich durfte unfassbar viel lernen, kennenlernen und ausprobieren. Ich konnte viele Menschen kennenlernen und viel über die italienische Kultur lernen. Auch wenn es kitschig klingt, konnte ich zusätzlich einfach viel über mich lernen. Ich habe nun eine größere Selbstsicherheit und eine gewisse Gelassenheit dazu bekommen. Und ein weiteres neues zu Hause in Florenz, wo ich jetzt sogar überlege meinen Master zu machen.

Gerade da das Erasmus finanziell unterstützt wird, man an einer anderen Uni studiert und in viele weitere Organisationen eingebunden ist, gibt Erasmus einem die Möglichkeit eine ganz besondere Auslandserfahrung zu machen mit direkten Kontakten zu anderen jungen Menschen. Ich kann es wirklich jedem ans Herz legen, diese wirklich besondere und bereichernde Erfahrung zu machen, ich würde es jederzeit nochmal machen.